

> Kommunalwahl 2009 > am 07. Juni

Entwurf zum Kommunalwahlprogramm

Tischvorlage, Stand 15.01.2009

▪ Bearbeitungsstand:

Der vorliegende Entwurf soll als Diskussionsgrundlage für die Erstellung des Wahlprogramms dienen.

▪ Themen: In dem folgenden Seiten finden Sie jeweils die Hauptschwerpunkte, sowie die Textfassungen zu den Themenbereichen:

00_Einleitung (Verfasser: B.Bönisch)

01_Jugend, Familie, Senioren (Verfasser: P. Tomczyk-Radji)

02_Wirtschaft und Finanzen (Verfasser: B.Bönisch)

03_Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr (Verfasser: E. Doege)

04_Ordnung und Sicherheit (Verfasser: T. Godenrath)

05_Bildung und Wissenschaft (Verfasser: A. Bergner)

06_Kultur (Verfasser: A. Bergner)

07_Sport (Verfasser: T. Godenrath)

08_Soziales Halle (Verfasser: N. Böhnke)

▪ Termine: Änderungsanträge zum Programmentwurf können bis zum **20.02.2009** an die E-Mail-Adresse: **programm2009@cdu-halle.de** oder direkt an die Kreisgeschäftsstelle gesendet werden.
Die Endfassung wird zum **Kreisparteitag am 07.03.2009** eingebracht und zur Abstimmung gestellt.

Die Inhalte sind auf der Homepage der CDU-Halle (www.cdu-halle.de) online einsehbar.

Vielen Dank für die Arbeit der Verfasser sowie die Aktivität der Redaktionsgruppe.

M. Sprung

2
3

4 **Wo wir stehen - wohin wir wollen**

5 In den fünf Jahren, die seit der letzten Kommunalwahl vergangen sind, ist unsere Stadt wieder ein
6 gutes Stück voran gekommen. Ein neuer Teil Osttangente ist fertig, ein weiterer in Arbeit; wir haben
7 Schulen, Kindertagesstätten und den Steinweg sanieren können, beispielsweise.

8 Und auch Bund und Land haben uns Gutes getan. Mit der Ernennung der Leopoldina zur National-
9 akademie, dem herrlichen Neubau in der Moritzburg und dem neugestalteten Landesmuseum mit der
10 Himmelscheibe haben wir sogar international Aufmerksamkeit gefunden.

11 Für bundesweite Schlagzeilen haben wir auch selbst gesorgt: Positiv, mit dem Festival „Theater der
12 Welt“, und negativ, mit der unglaublichen Anweisung, Heime zu schließen und Kinder in ihr problem-
13 beladenes häusliches Umfeld zurück zu schicken.

14 Gibt es also, wie wir sehen, etliche Gründe, froh und stolz zu sein, so weist das letzte Beispiel leider
15 auf **das wohl größte Problem unserer Stadt** hin: Die Situation der städtischen Finanzen.

16 In den letzten Jahren waren die Ausgaben jeweils um zweistellige Millionenbeträge höher als die
17 Einnahmen, so dass inzwischen Schulden in Höhe von mehr als 300 Mio. EUR entstanden sind.

18 Aber noch besorgniserregender als diese Tatsache selbst ist die Art und Weise, wie die
19 Stadtverwaltung damit umgeht.

20 Wie sich dies im Einzelnen darstellt und über unsere Vorstellungen zu wirksamen Sparmaßnahmen
21 **lesen Sie bitte in unseren Themenpapieren.**

22 Dort beschreiben wir natürlich unsere Ansätze ausführlicher, insbesondere auch unsere
23 Vorstellungen, wie wir das Leben in Halle weiter bürgerfreundlich gestalten wollen. Einige Kernaussagen
24 dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.

25 Denn das Sparen kann natürlich nicht alles sein, auch wenn es in den nächsten Jahren alles
26 überschatten wird. Wir sind bereit, an der erfolgreichen Gestaltung unserer Zukunft kreativ und
27 engagiert mitzuarbeiten.

28

29 Sollten Sie, **liebe Hallenserinnen und Hallenser**, noch nicht durch unsere bisherige Arbeit im
30 Stadtrat überzeugt sein, Kandidaten der Liste der CDU zu wählen, dann lassen Sie sich durch unsere
31 programmatischen Papiere überzeugen. Und schenken Sie uns, bitte, Ihr Vertrauen. Gehen Sie zur
32 Wahl, denn auf genau Ihre Stimme kommt es an!

33

34 Mit freundlichen Grüßen

35

36 Ihr Bernhard Bönisch

37

Kreisvorsitzender der CDU

1 **0101_Jugend, Familie, Senioren_Punkte_120109**

2

3

4 • Mitspracherecht Jugendlicher fördern und Lebenserfahrung älterer Menschen nutzen

5

6 • konsequentes Vorgehen gegen Drogenmissbrauch

7

8 • Stärkung von Elternkompetenz

2
3 **Werteorientierung, Entfaltungsmöglichkeit und Generationengerechtigkeit als Erbe und**
4 **Herausforderung betrachten - Abwanderung junger Menschen stoppen (CDU-Forderung)**

5
6 Der Jugend gehört die Zukunft und sie soll von ihr aktiv mit gestaltet werden. Die CDU Halle
7 unterstützt Initiativen und Handlungen von Jugendlichen, die darauf gerichtet sind, Fähigkeiten und
8 eigenes Handeln zu stärken. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am kommunalpolitischen
9 Geschehen ist erwünscht (z.B. aktuelle Fragestunde Jugendhilfeausschuss, Kinder- und Jugendrat).
10 Jugendtreffs sind stärker als bisher als Zentren aktiver Betätigung junger Menschen zu entwickeln z.B.
11 durch Objekterhalt (Renovierung, Um- und Ausbau), Freiwilliges Soziales Jahr und Förderung
12 ehrenamtlicher Tätigkeit.

13 Drogen stellen eine Gefahr dar und verbauen die Zukunft. Deshalb fordert die CDU Halle:

- 14 • ein konsequentes Vorgehen gegen offenen und verdeckten Drogenbesitz und Drogenhandel
15 • Alkohol- und Tabakwaren-Testeinkäufe im Einzelhandel zum Schutz vor Abgabe an Jugendliche
16 • Aufklärungsfilm in Schulen und Jugendtreffs

17
18 Generell ist bei Problemen von Kindern und Jugendlichen ein stärkeres Zusammenwirken von Schule,
19 Elternhaus, Jugendamt und Vertrauenspersonen notwendig. Das darf keine Einbahnstraße sein.

20 Die CDU Halle fordert die Umsetzung des kommunalen Jugendhilfeplans unter Berücksichtigung der
21 Freien Träger. Sie setzt auf Vielfalt und Pluralität der Freien Träger.

22 Alle sind aufgefordert, Kinder und Jugendliche vor Gewalt, Missbrauch und Nötigung zu schützen und
23 notfalls einzugreifen (Notruf). Kinder und Jugendliche haben ein Recht, unversehrt und unbeschwert
24 aufzuwachsen.

25 Dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen ist in Schule und Sportverein
26 Rechnung zu tragen, Gesundheit als hohes Gut zu schützen. Eigenverantwortung und Prävention zur
27 gesundheitlichen Vorsorge sind zu stärken. Vorhandene Angebote (Projekte, Vereine,
28 Krankenkassen) sind effizienter zu nutzen.

29
30 **Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung**
31 **tragen (CDU-Grundsatzprogramm)**

32
33 Die CDU Halle fordert und fördert ein familienfreundliches Klima in der Stadt. D.h. ausreichend
34 Kindertagesstätten und Spielplätze, Kinderwagenzugang in öffentlichen Einrichtungen und
35 Nahverkehr sowie Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum, in Parks und
36 Kinderspielplätzen: Keine Drogenabfälle oder tierischen Exkremente!

37 Es gilt, Eltern bei der Wahrnehmung von Verantwortung für Kinder zu ermutigen. Elternkompetenz
38 kann in Vorsorge und Beratung gestärkt werden. Elternschaft und die solidarische Leistung von
39 Familie verdient öffentliche Anerkennung. Die CDU Halle fordert:

- 40 • Anerkennung und Stärkung familienunterstützender Dienstleistungen wie Kinderbetreuung oder
41 Pflege von Angehörigen
42 • betrieblichen Wiedereinstieg für Eltern nach Erziehungszeiten

43
44 **Ein neues Verständnis vom Alter und dem Ende der Erwerbstätigkeit (CDU-Grundsatzprogramm)**

45
46 Der Anteil der älteren Bevölkerung nimmt stetig zu. Die CDU Halle setzt auf Achtung vor dem Alter.
47 Sie stärkt und befördert generationenübergreifende Projekte „Alt für Jung“ und umgekehrt! Sie setzt
48 sich ein gegen Altersdiskriminierung und Altersarmut.

49 Der Seniorenrat der Stadt Halle soll aktiv unterstützt werden.

50 Hospizarbeit sowie Familienpflege verdienen Unterstützung und stärkerer Anerkennung. Gesundheits-
51 und Pflegeleistungen müssen auf angemessenem Niveau stattfinden.

52 Die CDU Halle setzt sich ein für alten- und behindertengerechte Ein- und Ausstiege im ÖPNV sowie
53 ausreichend Beleuchtung in der Stadt Halle und höhere Sitzmöglichkeiten für Senioren. Parks und
54 Grünanlagen sollen der Erholung dienen und erhalten werden.

55 Die CDU Halle setzt sich dafür ein, sämtliche kommunalen Projekte und Vorhaben auch auf
56 Seniorentauglichkeit zu prüfen.

57 Senioren wollen selbstbestimmt leben und sich körperlich und geistig fit halten. Kulturelle und
58 altersgerechte sportliche Angebote, Begegnungszentren oder ein Seniorenkolleg sind fortzuführen.

59 Die CDU steht zu einer Anpassung des Rentenwertes auf ein bundeseinheitliches Niveau. Die
60 Anpassung hat erworbene Besitzstände der ostdeutschen Rentner und Rentnerinnen zu
61 berücksichtigen.

1 **0201_Wirtschaft und Finanzen_Punkte_050109**

2

3 • wirtschaftsfeindliche Bürokratie abbauen; Verwaltung muss sich als Dienstleister verstehen

4

5 • Kahlschlag in Sport, Kultur und Sozialem mit uns nicht zu machen; Verwaltung muss selbst sparen

6

7 • Schuldenverschieberei in städtische Unternehmen verhindern; Investitionen nicht verschleppen

2
3 **„Die Wirtschaft ist vielleicht das Primitivste, aber sie ist auch das Unentbehrlichste; erst auf**
4 **dem Boden einer gesunden Wirtschaft kann die Gesellschaft ihre eigentlichen und letzten Ziele**
5 **erfüllen.“**

6 Diese Aussage *Ludwig Erhards* stellt die Wirtschaft in den Vordergrund des gesellschaftlichen
7 Lebens. Seine Konzeption einer sozialen Marktwirtschaft verbindet beispiellos Freiheit, Wettbewerb
8 und sozialen Ausgleich.

9 • Nur ein funktionierendes und auf nachhaltiges Wachstum angelegtes Wirtschaftsleben in unserer
10 Stadt erhält und schafft Arbeitsplätze und damit eine gesicherte Zukunft für die heutige und vor allem
11 auch zukünftige Generationen.

12 • Und nur eine funktionierende Wirtschaft führt zu höheren eigenen Finanzeinnahmen, trägt also zur
13 Entschuldung des städtischen Haushaltes bei.

14 • Höchstes Ziel der CDU-Wirtschaftspolitik in unserer Stadt ist daher nach wie vor die gezielte
15 Förderung des Mittelstandes, weil **alle** nicht im öffentlichen Dienst beschäftigten haleschen
16 Arbeitnehmer in mittelständischen Unternehmen tätig sind.

17 • Die Pflege bestehender Betriebe ist dabei genau so wichtig und zu beachten wie die Anstrengungen
18 für die Ansiedlung und Gründung neuer Unternehmen.

19 • An erster Stelle unserer Bemühungen um eine verbesserte wirtschaftliche Situation in unserer Stadt
20 steht aber die Forderung nach Bürokratieabbau und einem Selbstverständnis aller städtisch
21 Bediensteten als Dienstleister - von der Oberbürgermeisterin bis zum Pförtner im Rathaus. Hier fehlt
22 ein Leitbild zur Selbstverpflichtung eines jeden Mitarbeiters unserer Verwaltung.

23
24 **Alle Entscheidungen der Verwaltung müssen vom Wohl unserer Stadt und nicht von der**
25 **Erfüllung bürokratischer Regeln geprägt sein. Alles, was wirtschaftliches Wohl behindert,**
26 **muss auf den Prüfstand!**

27
28 • Wir fordern einen „Runden Tisch“ beim Beigeordneten für Wirtschaft, an dem alle Beteiligten des
29 Wirtschaftslebens gemeinsam die bürokratischen Hindernisse, mangelhafte Infrastruktur und mögliche
30 Verbesserung von Rahmenbedingungen diskutieren und an Lösungen mitwirken können.

31 • Wirtschaften hört nicht an der Stadtgrenze auf, sondern strahlt weit in die Region hinaus.
32 Regelmäßige Abstimmungen mit den benachbarten Gebietskörperschaften sollten daher
33 Selbstverständlichkeit sein. Der Stadt Halle kann es auf Dauer nur so gut gehen, wie es der Region
34 geht, und umgekehrt.

35 36 **Unsere finanzpolitischen Grundsätze**

37
38 Beginnen wir mit den Verknüpfungen zwischen Finanzen und der Wirtschaft unserer Stadt. Diese
39 bestehen insbesondere über die städtischen Unternehmen, wie Stadtwerke und Wohnungsgesell-
40 schaften.

41 • Auch wenn es uns aus o.g. Gründen wichtig ist, dass städtische möglichst nicht in Konkurrenz zu
42 privaten Unternehmen treten sollen, liegen uns die städtischen Betriebe besonders am Herzen.

43 • Gerade wir sind es immer wieder gewesen, die sich heftig dagegen gewehrt haben, Schulden des
44 städtischen Haushaltes auf die Unternehmen abzuwälzen – und diesem Prinzip bleiben wir treu.

45 **Beispiel:** Wenn die Wohnungsunternehmen ihre Gewinne steigern müssen, weil sie den städtischen
46 Haushalt sanieren sollen, werden immer die Mieter die Leidtragenden sein, also Sie, die
47 Hallenserinnen und Hallenser.

48 **Mit uns ist sowas nicht zu machen!**

49 **Beispiel:** Es ist auf einen unserer Anträge zurückzuführen, dass Sie, die Hallenserinnen und
50 Hallenser, in diesem Jahr deutlich geringere Abfallgebühren zu zahlen haben als es die Verwaltung
51 vorgesehen hatte.

52 **Denn:** Auch das Ziel der Finanzpolitik ist für uns das Wohl der Bürger, nicht mehr und nicht weniger!

53 • Das Unvermögen der Stadtverwaltung, Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen, hat in den
54 letzten Jahren zu einem Schuldenberg von mehr als 300 Mio. Euro geführt.

56 • Aber noch besorgniserregender als diese Tatsache selbst ist die Art und Weise, wie die
57 Stadtverwaltung damit umgeht. Denn diese hat jetzt nichts anderes vorzuschlagen, als freiwillige
58 Leistungen im Umfang von 5 Mio. Euro zu kürzen.

59 • Das zu tun aber hieße, gerade bei Sport, Kultur und Sozialleistungen zu sparen, und damit an genau
60 den Stellen, die das Leben in unserer Stadt erst wirklich menschlich und angenehm sein lassen!

61 • Und kurzfristig wird Jahr für Jahr vorgeschlagen, bei der Sanierung von Straßenschäden zu sparen,
62 obwohl glasklar ist, dass damit die Kosten nicht nur verschoben werden, sondern auch wachsen.

63 **Seriöse Finanzpolitik geht anders!**

64

65 • Unser Vorschlag, z.B. durch Vergleich mit den besten ostdeutschen Großstädten, weitere Einspar-
66 möglichkeiten innerhalb der Verwaltung selbst aufzuspüren, wird genauso ignoriert wie unsere
67 konkreten organisatorischen Anregungen.

68

69 **Beispiel:** Der Fuhrpark der Stadt und ihrer Einrichtungen ist hoffnungslos überaltert und
70 unwirtschaftlich organisiert, aber unseren Antrag, sich am guten Beispiel der Stadtwerke zu
71 orientieren und hierbei möglichst mit diesen direkt zu kooperieren, weist die OB mit der Bemerkung
72 ab, das ginge uns nichts an, denn das falle allein in ihre Amtshoheit. Und sie verspricht, das selbst zu
73 regeln; aber darauf warten wir schon lange vergeblich.

74

75 **Noch einmal auf den Punkt gebracht:**

76 • Die wichtigsten Sparpotenziale liegen bei der Arbeit der Verwaltung selbst.

77 • Auch bei freiwilligen Aufgaben muss nach echten Sparpotenzialen gesucht werden, aber einen
78 Kahlschlag wird es mit uns nicht geben.

79 • Die städtischen Unternehmen sind für die Bürger da, nicht umgedreht; Schuldenverschieberei ist mit
80 uns nicht zu machen.

81 • Sinnvolle Investitionen führen, direkt oder indirekt, zu Gewinnen und dürfen nicht verschleppt
82 werden.

1 **0301_Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr_Punkte_140109**

2

3 • Verkehrspolitische Grundsatzentscheidungen auf den Prüfstand

4

5 • Attraktiver, kundenfreundlicher und kostenbewusster öffentlicher Nahverkehr

6

7 • Bauleitplanung und Umweltschutz konfliktfreier gestalten

2
3 **Der demografische Wandel hin zu einer zunehmenden Alterung der Stadtbevölkerung**
4 **verbunden mit dem - wenn auch auf einem niedrigen Niveau – anhaltenden Absinken der**
5 **Einwohnerstärke, stellt an den Prozess der Stadtentwicklung hohe Anforderungen. Dabei**
6 **sehen wir unsere Aufgabe darin, den negativen Auswirkungen des Wandels in der**
7 **Bevölkerungssituation mit nachhaltigen Maßnahmen entgegen zu wirken um damit eine**
8 **Umkehr dieser Folgen zu erreichen. Stadtentwicklung heißt daher auch Erhalt und Ausbau der**
9 **Attraktivität unserer Stadt in jeglicher Hinsicht, von der sozialen Geborgenheit über eine hohe**
10 **Aufenthaltsqualität bis hin zur Sicherung der Existenz ihrer Bürgerinnen und Bürger.**

11 **Die CDU Halle setzt sich daher ein für:**

- 12
- 13
- 14 • eine umgehende Aktualisierung des Verkehrspolitischen Leitbildes unter Einbeziehung des
- 15 Verkehrskonzeptes für die Altstadt. Die CDU begrüßt hier ausdrücklich die Mitwirkungsbereitschaft
- 16 des Landes in diesem Prozess;
- 17
- 18 • die Berücksichtigung aller umweltschutzrelevanten Aspekte, wie Luftqualität und Lärm, bei der
- 19 Aktualisierung des Verkehrspolitischen Leitbildes;
- 20
- 21 • im Osten und Südosten unserer Stadt soll sich die Ausweisung von Bereichen für den Wohnungsbau
- 22 auf die Siedlungskernbereiche der dortigen Stadtteile konzentrieren. Die weiteren dort zur Verfügung
- 23 stehenden Flächen sollen für Gewerbeansiedlungen/-erweiterungen genutzt werden, um künftig
- 24 weiteren Umweltschutzkonflikten vorzubeugen;
- 25
- 26 • die Änderung der Bebauungspläne für Heide-Süd mit dem Ziel, die weitere Entwicklung der auf dem
- 27 Weinberg Campus ansässigen Einrichtungen der Wissenschaft und der forschungsbasierten
- 28 Unternehmen im Einklang mit den berechtigten Interessen der Anwohner zu sichern;
- 29
- 30 • ein attraktives ÖPNV-Angebot bei vertretbaren Kostenstrukturen unseres Nahverkehrsunternehmens
- 31 HAVAG. Mittelfristiges Ziel muss es sein, dass die HAVAG ohne direkte städtische
- 32 Finanzzuweisungen auskommt;
- 33
- 34 • die Unterstützung der Stadtwerke Halle bei der Bereitstellung von kostengünstigen und ökologischen
- 35 Angeboten bei der Ver- und Entsorgung, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung von
- 36 Verwertungskonzepten in der Abfallwirtschaft;
- 37
- 38 • die verstärkte Nutzung der Solarenergie/Photovoltaik in unserer Stadt. Hierbei sollte die vorrangige
- 39 Umrüstung der städtischen Immobilien, z.B. auch im Rahmen von PPP-Projekten, forciert werden;
- 40
- 41 • die Sicherung und Pflege der hochwertigen Naturräume unserer Stadt, insbesondere der
- 42 Auenlandschaften an Saale und Weiße Elster und unseres Stadtwaldes Dölauer Heide. Wir werden
- 43 aber auch darauf achten, dass die anderen Grünflächen, wie Parks und Friedhöfe, nicht
- 44 vernachlässigt werden.

1 **0401_Ordnung und Sicherheit_Punkte_050109**

2

3 • Einsatz von ehrenamtlichen Sicherheitspartnern

4

5 • Kampf gegen Vandalismus, Drogenmissbrauch und Verwahrlosung

6

7 • Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Hunden und gewissenlosen Haltern

2
3 **Die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestimmt wesentlich die Lebens-**
4 **und Aufenthaltsqualität in unserer Stadt. Das Sicherheitsgefühl wird besonders dort**
5 **beeinträchtigt, wo verunreinigte Straßen und Plätze, Vandalismusschäden, Farbschmierereien,**
6 **Drogen- und Trinkerszene, Bettler und aggressives Verhalten von Personen den Eindruck von**
7 **Verwahrlosung und Bedrohung vermitteln.**

8
9 Für die CDU sind Sicherheit und Ordnung schützenswerte Bürgerrechte sowie Grundlagen für eine
10 erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung am Standort Halle. Sie tritt deshalb für einen zielgerichteten,
11 abgestimmten Einsatz aller städtischen Institutionen zur nachhaltigen Verbesserung von Sicherheit
12 und Ordnung in der Stadt Halle ein.

13
14 **Die CDU Halle konzentriert sich auf folgende Kernpunkte:**

15
16 • Die CDU Halle setzt sich dafür ein, in Halle ehrenamtliche Sicherheitspartner einzuführen. Die
17 Polizei und das Ordnungsamt sollen so in ihrer Arbeit zum Schutz der halleschen Bevölkerung
18 unterstützt werden.

19
20 • Der Kampf gegen Farbschmiererei sollte von der jetzigen Inselfösung Glaucha so schnell wie
21 möglich auf das gesamte Stadtgebiet übertragen werden. Der Graffitibeauftragte ist mit finanziellen
22 Mitteln auszustatten, um im konkreten Fall schnellstmöglich die Beseitigung von Graffiti veranlassen
23 zu können. Hier sollte ein Fonds eingerichtet werden, der von der Stadt Halle (Saale) und anderen
24 öffentlichen Behörden sowie den Hauseigentümern und der halleschen Wirtschaft gespeist und
25 verwaltet wird.

26
27 • Ein stringentes Vorgehen von Stadtverwaltung und Polizei sollte bereits bei so genannten
28 Bagatelldelikten, z. B. aggressivem Betteln, Vandalismus, Verunreinigungen, Belästigungen und
29 regelwidrigem Verkehrsverhalten, erfolgen.

30
31 • Das Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Hunden ist konsequent in Halle umzusetzen. Personen, die
32 ihren Pflichten aus diesem Gesetz nicht nachkommen oder den Leinenzwang in unserer Stadt
33 dauerhaft missachten, ist die Erlaubnis zum Halten eines Hundes unverzüglich zu entziehen.

34
35 • Der Missbrauch von Alkohol und Drogen auf Straßen und Plätzen in Halle schädigt das Stadtbild in
36 enormem Maße. Deshalb darf dafür grundsätzlich kein Raum in der Öffentlichkeit geschaffen werden.
37 In Zusammenarbeit von Polizei, Ordnungsamt, Schulen und Jugend- und Sozialamt muss dem
38 zunehmenden öffentlichen Drogenmissbrauch mit einer Kombination von Repression und Prävention
39 entgegen gewirkt werden.

40
41 • Die CDU Halle setzt sich dafür ein, dass die Stadt Halle über den Deutschen Städtetag eine
42 Verschärfung der Strafen für Gewaltkriminalität fordert. Die Bürger unserer Stadt müssen wirksamer
43 vor roher und unkontrollierter Gewalt geschützt werden. Insbesondere gegen jugendliche Gewalttäter
44 sind unverzüglich abschreckende Strafen mit sozialpädagogischer Begleitung auszusprechen, um
45 einer Verstetigung von kriminellen Handlungsweisen entgegen zu wirken.

46
47 • Die CDU steht für eine sachliche, von Ideologien freie Ausländerpolitik, verstärkte Bemühungen zur
48 Integration und Einbürgerung der auf Dauer in Deutschland lebenden Ausländer; den Willen
49 vorausgesetzt, Deutschland als Heimat zu respektieren. Die Forderung, dass Ausländer und
50 Migranten unsere Sprache erlernen müssen, ist mit entsprechenden Lernangeboten zu verknüpfen.

51
52 • Straffällig gewordene Ausländer oder Personen mit abgelehntem Asylantrag sind konsequent in ihre
53 Heimatländer abzuschieben.

1 **0501_Bildung und Wissenschaft_Punkte_120109**

2

3 • Bedarfsgerechtes Schulnetz, weitestgehender Erhalt gewachsener Standorte, Kooperation mit Eltern
4 und Schülern

5 • flexiblere Lösungen für Schülerbeförderung

6 • Gebäudesanierung und Instandhaltung bei effektiver Nutzung aller Finanzierungsmöglichkeiten

7 • Wirksame Unterstützung von beruflicher Ausbildung, von Weiterbildung, von Wissenschaft und
8 Forschung

2
3 Bildung ist von entscheidender Bedeutung für die persönliche Entwicklung und die beruflichen
4 Chancen eines jeden Menschen. Deshalb ist ein zentrales Anliegen der CDU, unabhängig von der
5 sozialen Herkunft einen begabungsgerechten Zugang zu einem breiten Spektrum hochwertiger
6 Bildungsangebote zu ermöglichen. Hierfür ist ein effektives Zusammenwirken der politischen Kräfte
7 auf allen Ebenen wichtig.

8 Bundeskanzlerin Merkel proklamiert die „Bildungsrepublik“ Deutschland. Das Bemühen auf Bundes-
9 und Landesebene unterstützt die Kommunalpolitik in ihrer Zuständigkeit für Schulgebäude durch
10 Förderprogramme und bei modernen Baufinanzierungsmodellen (PPP). Die Stabilisierung der
11 Schulstruktur auf Landesebene hat zu größerer Sicherheit der Standortplanung geführt und Freiräume
12 zur inhaltlichen Profilierung eröffnet.

13
14 **Für die Stadt Halle** steht die Entwicklung der Bildungsinfrastruktur vor besonderen
15 Herausforderungen:

- 16 • die prekäre **Finanzsituation der Stadt** beschränkt notwendige Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen
- 17 an Schulen und belastet wichtige Aufgabenfelder wie Schülertransport.
- 18 • Der dramatische **Rückgang der Schülerzahlen** erfordert Anpassung der Standortplanung
- 19 • Die zunehmende **Etablierung von Ganztagschulen** hat bereichsübergreifende Auswirkungen, die
- 20 es auf städtischer Ebene kreativ umzusetzen gilt.
- 21 • Die Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ist für junge Menschen auch in Halle schwierig. Für
- 22 den Erfolg ist die Stärkung der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes wichtige Voraussetzung.

23
24 **Die CDU Halle setzt sich ein für:**

- 25 • Weitere Stabilisierung und Entwicklung des gegliederten Schulsystems, das nach unserer
- 26 Überzeugung - bei garantierter Durchlässigkeit der Bildungswege - zur Förderung und Entwicklung
- 27 individueller Begabungen und Fähigkeiten am besten geeignet ist.
- 28 • Enge Kooperation mit Eltern, Schülern und Lehrern, weitestgehende Berücksichtigung des
- 29 Elternwillens bei der Schulwahl für ihr Kind
- 30 • Erhalt gewachsener Schulstandorte, insbesondere wohnortnaher Grundschulen, Stärkung ihrer
- 31 Funktion als zentraler Bürgertreffpunkt im Stadtteil, Ausbau der Eigenverantwortung von Schulen.
- 32 • Vermeidung weiterer Festlegung von schulischen Einzugsbereichen.
- 33 • Erhalt und die Sanierung von Berufsschulstandorten in Halle. Überregionale Konzepte sind dafür
- 34 nötig.
- 35 • Integration durch Kooperation: Behinderte Kinder und Jugendliche sollen neben optimalen
- 36 Bedingungen für ihren speziellen Förderbedarf in den entsprechenden Zentren Integrations-
- 37 möglichkeiten in allen Schulformen vorfinden.
- 38 • Sanierung und Instandhaltung von Schulgebäuden an mittelfristig gesicherten Standorten bei
- 39 effektiver Ausschöpfung von Fördermitteln und Nutzung moderner Finanzierungsmodelle.
- 40 • Zukunftsfähige Ausstattung der Schulen, Korrekturen soweit möglich beim Personalbestand von
- 41 Hausmeistern und Sekretärinnen.
- 42 • Enge Kooperation zwischen Grundschulen und vorschulischen Einrichtungen zur gezielten
- 43 Vorbereitung auf die Schule.
- 44 • Eine sinnvolle Vernetzung des traditionellen Schulbereiches mit Jugendhilfe, Musikausbildung und
- 45 Vereinssport sowie anderen bisher als „Freizeitangebote“ gesondert behandelten
- 46 Bildungsmöglichkeiten, um auf den Bedarf an ganzheitlicher Beschulung (wie in Grundschulen mit
- 47 Hort und Ganztagschulen) kreativ zu reagieren
- 48 • Attraktive Ausbildungsmöglichkeiten auch an kommunalen Schulen mit inhaltlichen Schwerpunkten
- 49 (Sport, Mathematik/Naturwissenschaft neben der Landesschule Latina), Unterstützung besonderer
- 50 Schulkonzepte.
- 51 • Förderung von Schulen in Freier Trägerschaft, die zur Vielfalt der Bildungsangebote in Halle
- 52 wesentlich beitragen.
- 53 • Nutzung kommunaler Mittel, um alle Schüler zu einem leistungsgerechten Schulabschluss zu führen.
- 54 Stärkung der Sekundarschulen.
- 55 • Enge Zusammenarbeit aller an der beruflichen Ausbildung Beteiligten zur Schaffung von
- 56 Ausbildungsplätzen für bildungswillige Jugendliche.
- 57 • Fort- und Weiterbildung sind unerlässlich. Neben den kommunalen Angeboten von Volkshochschule
- 58 und Abendkolleg sollen auch die Bildungseinrichtungen privater Träger Aufmerksamkeit und
- 59 Unterstützung durch die Stadt erfahren.
- 60 • **Gerechtere Regelungen der Schülerbeförderung** durch flexiblere Angebote.

63 **Förderung der Wissenschaft**

64 Halle bietet ein reichhaltiges Spektrum an Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung:

65 Die Martin-Luther-Universität, die Hochschule für Kunst und Design, die Hochschule für Kirchenmusik,
66 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofergesellschaft
67 und der Blaue-Liste-Institute, das Umweltforschungszentrum, das Multimediazentrum, das Institut für
68 Wirtschaftsforschung Halle und nicht zuletzt die jüngst zur Nationalakademie avancierte Leopoldina.
69 Sie sind von unverzichtbarem Wert für das geistige und kulturelle Leben der Stadt, stellen aber auch
70 einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Region dar.

71 **Die CDU Halle begleitet und unterstützt** diese Einrichtungen mit allen zur Verfügung stehenden
72 Möglichkeiten der Kommunalpolitik. Das betrifft unter anderem

- 73 • die Gewährleistung von Ausbau- und Planungssicherheit,
- 74 • die Werbung von Studierenden und Wissenschaftlern, die sich in unserer Stadt willkommen fühlen
75 sollen,
- 76 • die Unterstützung und Kooperation bei allen Bau- und Entwicklungsvorhaben in der Stadt wie etwa
77 die Verkehrsanbindung des Weinberg-Campus

1 **0601_Kultur_Punkte_070109**

2

3

4 • Förderung und Unterstützung von Kultureinrichtungen mit überregionaler Anziehungskraft und
5 Identität stiftender Wirkung

6

7 • Erhalt und Entwicklung der kulturellen Vielfalt

8

9 • breite musische Bildung, insbesondere für Kinder und Jugendliche, unabhängig von sozialer
10 Situation

2
3 Halle gilt als Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts. Dafür prägende Einrichtungen sind Stiftungen des
4 Landes (Franckesche Stiftungen, Stiftung Moritzburg und jüngst die Stiftung Händel-Haus mit den
5 Händelfestspielen) bzw. Landes- und Bundeseinrichtungen (Kunsthochschule Burg Giebichenstein,
6 Hochschule für Kirchenmusik, Landesmuseum für Vorgeschichte, Kulturstiftung des Bundes,) .Die
7 Stadt muss diese Potentiale nutzen und pflegen

8 **Die Identifikation der Bürger mit dem hohen kulturellen Anspruch ihrer Stadt ist für die CDU ein**
9 **wichtiges Ziel**

10
11 Der Kulturbereich hatte in den letzten Jahren überproportional schmerzhaft Sparmaßnahmen zu
12 verkraften, sowohl durch Kürzung von Landeszuschüssen als auch durch Streichungen im städtischen
13 Haushalt. Die CDU hat die Beschneidung dieser so genannten „freiwilligen Leistungen“ der Stadt stets
14 kritisch begleitet, besonders deshalb, weil sie ohne kulturpolitisches Leitbild, für das die Verwaltung
15 bisher kein tragfähiges Konzept vorlegen konnte, vorgenommen wurden.

16
17 **Die CDU in Halle setzt sich ein für**

18 die Förderung und Unterstützung der Kultureinrichtungen mit überregionaler Anziehungskraft und
19 Identität stiftender Wirkung:

20 • Die besondere Aufmerksamkeit für das 250. Todesjahr von Georg Friedrich Händel 2009 richtet den
21 Fokus auf die reiche Tradition von **Halle als Musikstadt**. Die Leitung der jährlich stattfindenden
22 Händelfestspiele wird der neu besetzten Stiftungsdirektion zugeordnet. Den Übergang gedeihlich zu
23 gestalten und mit der Entwicklung zukunftsfähiger, unverwechselbarer Konzepte für die Händelpflege
24 die überregionale Bedeutung von Stiftung Händel-Haus und Händelfestspielen zu festigen ist uns ein
25 wichtiges Anliegen.

26 • **Die Bühnen der Stadt:** Sprechtheater - Neues Theater, Puppentheater und Thalia-Theater -, die
27 Oper Halle und die Staatskapelle sind unter dem Dach einer GmbH vereinigt. Es gilt, diese
28 Einrichtung aufmerksam zu begleiten, zu stärken und zu einem kulturellen Mittelpunkt für alle Bürger
29 der Stadt werden zu lassen. Verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen von Stadt und Land sind für
30 den Erfolg Voraussetzung und zu fordern.

31 • Die **städtischen Museen** brauchen endlich den konzeptionellen Neuanfang, um ihrer Aufgabe,
32 Identität zu bewahren und zu stiften besser gerecht zu werden. Die Synergiepotentiale bei der
33 Zusammenführung von Stadtmuseum und Saline müssen besser genutzt werden
34 Die Saline sollte in Abstimmung mit der Salzwirkerbrüderschaft im Thale zu Halle in freie Trägerschaft
35 überführt und das Engagement der Industrie einbezogen werden.

36 • Im Umfeld der „Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein“ entwickelt sich in Halle eine
37 **lebendige Galerielandschaft** Durch kulturelle Projektförderung soll die Stadt das kreative Potential
38 der Künstler nutzen und sichtbar machen und so die Wirkung der Staatlichen Galerie Moritzburg
39 ergänzen.

40 • Die Franckeschen Stiftungen sind mit ihren Themenjahren beispielhaft für ein Zusammenwirken
41 kultureller Potentiale der Stadt. Dieser Weg sollte weiter verfolgt, die kulturelle Vielfalt unserer Stadt
42 im Rahmen kommunalpolitischer Kompetenz erhalten und entwickelt werden.

43
44
45 **Die CDU fühlt sich dem breiten Zugang zu kommunalen Angeboten musischer Bildung von**
46 **Kindern und Jugendlichen besonders verpflichtet**, hierbei wird auch eine wirksame Form von
47 Jugendarbeit geleistet. Die Gebühren hierfür dürfen keine Barriere sein.

48 Durch sinnvolle Vernetzung der entsprechenden Kultureinrichtungen mit den allgemein bildenden
49 Schulen ist der zunehmenden Zahl von Ganztagschulen zu entsprechen. Jedem Kind soll eine
50 Teilnahme möglich werden.

51 **Die CDU steht in Halle für**

52 • Die Förderung eines breiten Angebotes für die musische Bildung.:

53 Die städtische Musikschule „Konservatorium Georg Friedrich Händel“, die Chöre - voran der
54 traditionsreiche Stadtsingechor - sind unverzichtbare Voraussetzungen für die musikalische
55 Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

56 • Die Stadtbibliothek dient der literarischen Bildung und der Förderung von Lesekompetenz, sie ist in
57 ihrem Bestand zu modernisieren und breiter Nutzung zugänglich zu belassen.
58 Angebote der darstellenden Kunst für junge Menschen müssen erhalten bleiben, eine angemessene
59 Plattform für die Arbeit geschaffen werden.

60 • Kreativität beim Heranführen von Kindern und Jugendlichen ist bei den musealen Einrichtungen zu
61 entwickeln.

1 **0701_Sport_Punkte_050109**

2

3 • Konzentration der knappen Finanzmittel auf den Kinder- und Jugendsport und
4 Schwerpunktsportarten

5

6 • Stärkung des Ehrenamts in der Sportarbeit

7

8 • Abbau des Investitionsrückstandes im Bereich der halleschen Sportstätteninfrastruktur

2
3 **Eine attraktive Stadt mit vielen Sportmöglichkeiten fördert die Lebensqualität und die Verbun-**
4 **denheit der Bürger mit ihrer Heimatstadt. In einer Gesellschaft, die erfreulicherweise immer**
5 **älter, aber auch immer bewegungsärmer wird, erlangt ein breites Angebot an Sporteinrichtun-**
6 **gen zukünftig immer stärkere Bedeutung Hier gilt es für die Zukunft qualitativ und quantitativ**
7 **gut aufgestellt zu sein.**

8
9 Sport fördert die Gesundheit und ist ein unbezahlbarer Imageträger nach außen. Beispielgebend sind
10 hierfür das positive überregionale Echo auf die Erfolge der Basketballmannschaft der Frauen des SV
11 Halle und des Schwimmers Paul Biedermann.

12
13 **Die CDU Halle stellt sich auf dem Gebiet des Sports folgende Ziele:**

- 14
15 • Konzentration der immer knapper werdenden finanziellen Mittel auf den Kinder- und Jugendsport
16 und auf Schwerpunktsportarten
17
18 • Förderung des Zusammenschlusses von Vereinen zu leistungsstarken Einheiten, um die organisato-
19 rischen und finanziellen Kräfte zu bündeln
20
21 • Bündelung der Kräfte des halleschen Sports durch eine räumliche und organisatorische Zusammen-
22 führung von Olympiastützpunkt, Landessportbund, Stadtsportbund und Stadtverwaltung
23
24 • Schrittweiser Abbau des Investitionsrückstandes in der halleschen Sportstätteninfrastruktur
25 Prioritätensetzung hierbei auf den Neubau der Robert-Koch-Schwimmhalle, die Sanierung des
26 Kurt-Wabbel-Stadions, die Bereitstellung einer Ballsporthalle für den Leistungssport (Hand-
27 ball/Basketball), die Fertigstellung der Trockensprunghalle in Halle-Neustadt, die Sanierung des
28 Stadions Halle-Neustadt und des Leichtathletikstadions im Sportkomplex Robert-Koch-Straße
29
30 • Stärkung der Vereinsarbeit, auch in ihrer sozialen Funktion und wirtschaftlichen Bedeutung für die
31 Stadt, insbesondere prioritäre Unterstützung der Sportvereine bei der Übernahme bzw. Betreibung
32 kommunaler Sportanlagen
33
34 • Gewinnung von weiteren Mitstreitern für das sportliche Ehrenamt, insbesondere durch die Förderung
35 von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Übungsleiter- und Trainerbereich
36
37 • Stärkung der Bedeutung des Sportunterrichts an Schulen insbesondere durch die weitere Sanierung
38 der Schulturnhallen und den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Sportverein und Schule
39
40 • zukunfts feste Klärung der Betriebs- und Betreibungsform der städtischen Bäder unter der Prämisse
41 des Erhalts eines bedarfsgerechten Angebotes an Hallen- und Freibädern

- 1 **0801_Soziales Halle_Punkte_140109**
- 2
- 3 • Solidarität ist Gebot der Nächstenliebe
- 4
- 5 • Vorbeugen ist besser als Heilen
- 6
- 7 • Hilfe zur Selbsthilfe als Handlungsmaxime

2
3 **GRUNDSATZ I: SOLIDARITÄT IST GEBOT DER NÄCHSTENLIEBE**

4
5 Solidarität ist ein Gebot der Nächstenliebe und entspricht der sozialen Natur des Menschen. Das Ziel,
6 ein menschenwürdiges Leben für alle zu ermöglichen, verpflichtet uns alle zu solidarischem Handeln.
7 Diese Würde aller Menschen ist gleich, unabhängig von Hautfarbe, Nationalität, Alter, von religiöser
8 und politischer Überzeugung, von Behinderung, Gesundheit und Leistungskraft, von Erfolg oder
9 Misserfolg und vom Urteil anderer. Die Unterstützung der CDU in Halle (Saale) gilt vor allem den
10 Menschen, die noch nicht, nicht mehr oder dauerhaft nicht sich selbst die Grundlagen eines
11 selbstbestimmten Lebens schaffen können. Zur Solidarität unter den Generationen gehört auch, nicht
12 auf Kosten unserer Kinder und Kindeskiner zu leben. Die Schlüssel für Chancengerechtigkeit und
13 bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt liegen insbesondere in gleichen Bildungschancen und
14 lebenslangem Lernen.

15
16 **GRUNDSATZ II: VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN**

17
18 Dem Grundsatz der Prävention muss in allen Sozialbereichen mehr Rechnung getragen werden. Die
19 CDU unterstützt daher alle Maßnahmen, die das Gesundheitsbewusstsein stärken wie z.B.
20 vorbeugende Drogen- und AIDS-Beratung, Aufklärungsmaßnahmen, Informations- und Aktionstage.
21 Freizeit- und Vereinssport muss weiterhin gefördert werden, denn dies ist die beste Medizin zur
22 Gesunderhaltung und stärkt auch den sozialen Zusammenhalt. Alle öffentlichen Einrichtungen
23 müssen darauf hinwirken, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig Verantwortung für die eigene
24 Gesundheit übernehmen.

25 Keine Kommune kann garantieren, dass alle Kinder glücklich aufwachsen. Fälle von
26 Kindesverwahrlosung, Kindesmissbrauch bis hin zum Tod von Kindern sind erschreckende
27 Wirklichkeit. Wenn die Familie versagt, ist jedoch der Schutz der staatlichen Gemeinschaft dringend
28 erforderlich. Gerade für die schwächsten Glieder unseres Gemeinwesens ist der stärkste Schutz
29 notwendig. Die Jugendhilfe ist daher in allen Bereichen ausreichend mit Finanzmitteln zu versorgen,
30 damit sie ihre (überlebens)wichtige Aufgaben wahrnehmen kann. Frühzeitige Prävention ist der
31 Repression vorzuziehen.

32 Aus dem gleichen Grund ist Fremdenfeindlichkeit entschlossen zu bekämpfen.

33
34 **GRUNDSATZ III: HILFE ZUR SELBSTHILFE ALS HANDLUNGSMAXIME**

35
36 Die Stadt sollte Aufgaben nur übernehmen, wenn sie von den einzelnen Bürgern oder jeweils
37 kleineren Gemeinschaften nicht erfüllt werden können. Zur Subsidiarität (Maxime, die
38 Selbstverantwortung vor staatliches Handeln stellt) gehört daher eine entschiedene Unterstützung der
39 ehrenamtlichen Arbeit und besonders der Hilfe zur Selbsthilfe.

40 Alle Angebote der Stadt, die ein freier Träger oder ein Privater zum selben Preis und gleicher Qualität
41 übernehmen und umsetzen kann, sollten nicht von der Stadt selbst durchgeführt werden (z.B.
42 Angebote der Bildung oder im Sozial- und Jugendhilfebereich). Nur so können wir einen konstruktiven
43 Wettbewerb der Ideen organisieren, wie eine Aufgabe am besten unter qualitativen und finanziellen
44 Gesichtspunkten zu lösen ist. Daher dürfen Aufgaben in einem Bereich nicht an einen einzelnen
45 Träger ausgelagert werden. Sämtliche Angebote der Stadt müssen auf diese Grundsätze erneut und
46 immer wieder überprüft werden.

47
48 **BÜNDELUNG ALLER SOZIALEN MAßNAHMEN IM HALLE-PASS**

49
50 Der Halle-Pass soll ein Markenzeichen für die soziale Stadt Halle (Saale) werden, er hat sich
51 grundsätzlich bewährt. Wir wollen, dass sämtliche soziale Maßnahmen, die in Halle (Saale)
52 angeboten werden, über den Halle-Pass erreichbar sind.

53
54 **GEWALTFREIES DEMOKRATISCHES MITEINANDER IN SOZIALER VERANTWORTUNG**

55
56 Alles gelingt nur im friedlichen, gewaltfreien und demokratischen Miteinander. Die CDU Halle
57 unterstützt Projekte und Initiativen, die besonders Jugendlichen Handlungsalternativen zu Gewalt in
58 Konflikt- und Krisensituationen vermitteln und die Kompetenz im Umgang mit extremistischen
59 Ideologien verbessern. Dabei sollen Konfliktfähigkeit, soziale Verantwortung, die Fähigkeit zu
60 Vertrauen und die Widerstandskraft gegenüber extremistischen Ideologien gefördert werden. Ziel ist
61 auch die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund, denn Fremdenfeindlichkeit ist
62 Demokratiefeindlichkeit.